

## Fotogeschichte: Unterwegs für Sankt Martin – Auguste in Peru



### 1. Bild

Hallo, liebe Kinder! Ich bin's, euer Sankt Martin. Wieder einmal habe ich meine Freundin, die Wildgans Auguste, für euch auf Reisen geschickt.



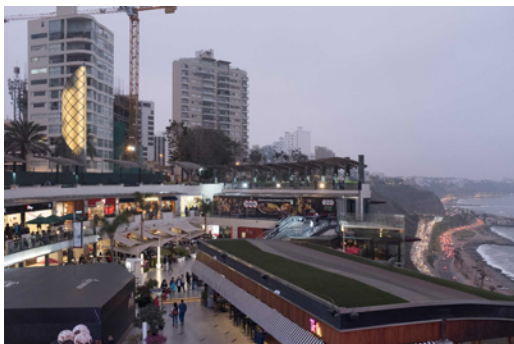
### 2. Bild

Diesmal ist sie bis nach Peru in Südamerika geflogen. Was sie dort Spannendes erlebt hat, erzählt sie euch am besten selbst.



### 3. Bild

Geschafft! Es ist schon dunkel, als ich endlich die peruanische Hauptstadt Lima erreiche. Fast elf Tage bin ich geflogen. Da brauche ich erst mal ganz dringend ein erfrischendes Bad im Pazifik, um meine müden Flügel zu kühlen.



### 4. Bild

Auf der großen Straße am Meer leuchten unzählige Lichter von Autos, die nur langsam vorankommen. Der Stadtteil heißt Miraflores. Hier gibt es viele riesige Hochhäuser, Einkaufszentren und Restaurants und hier leben viele reiche Leute.



### 5. Bild

Ui, hier sieht es ja ganz anders aus. Nach einem langen Nickerchen am Strand bin ich nach Canto Grande weitergeflogen. Das ist ein armer Stadtteil von Lima. An den steilen Hängen wohnen die Menschen in einfachen Hütten aus Holz und Blech.



### 6. Bild

Auf der Straße ist es ganz schön laut: überall hupen Autos, Menschen wuseln umher und über den Köpfen winden sich meterlange Stromkabel wie dicke schwarze Schlangen.



### 7. Bild

Viele Menschen benutzen den Bus, um von einem Ort zum anderen zu kommen. Der Verkehr in der riesigen Stadt bewegt sich aber nur langsam voran.



### 8. Bild

Da kann ich alte Reisegans zum Glück noch gut mithalten und mich mit diesen zwei Mädchen unterhalten. „Hola!“, begrüßen sie mich auf Spanisch.



### 9. Bild

Mittendrin gibt es einen großen Markt, auf dem man ganz viel frisches Obst und Gemüse, aber auch Geschirr und Kleidung kaufen kann. Freudig winken mir die Verkäufer zu.



### 10. Bild

Fast wäre ich in dem Marktgewusel an dem unauffälligen Eingangstor vorbeigeflogen. „Yancana Huasy“ steht in großen Buchstaben auf dem Tor geschrieben. Das ist Quechua, eine Sprache, die hier gesprochen wird und bedeutet auf Deutsch „Haus der Arbeit“. Alle Wände sind mit bunten Bildern verziert – es ist wirklich total schön hier



### 11. Bild

Jedes Jahr kommen 1.000 Mädchen und Jungen in das Haus, die eine Behinderung haben.



### 12. Bild

Überall spielen Kinder, Eltern sitzen auf Bänken und unterhalten sich und Therapeuten üben mit Kindern laufen oder sprechen.



### 13. Bild

Andere Kinder machen eine Fühl-Therapie. Dabei dürfen sie mit ihren Händen auch mal kräftig in einer Schüssel voll Mehl kneten.



### 14. Bild

Dass sie dabei schmutzig werden können, stört hier keinen. Natürlich habe ich direkt mitgemacht, mein Fell ist ja sowieso ganz weiß, da merkt niemand, wenn Mehl darauf kleben bleibt.



### 15. Bild

Auch Yasmin ist regelmäßig bei Yancana Huasy. Sie hat laut gelacht, als ich meinen Kopf durchs Fenster gesteckt habe und hat sich sehr über meinen Besuch gefreut.



### 16. Bild

Zusammen mit Josep spielt Yasmin mit bunten Bausteinen und Autos. Josep ist fünf Jahre alt. Er spricht ein bisschen langsamer und undeutlicher und zum Lernen braucht er meistens etwas länger. Aber in den meisten Dingen ist er anderen Kindern ganz ähnlich.



### 17. Bild

Wie andere Kinder lacht Josep über lustige Dinge – zum Beispiel als ich mit ihm Quatsch mache. Wir beiden hatten wirklich viel Spaß miteinander.



### 18. Bild

Bei Yancana Huasy geht es die meiste Zeit aber sehr fröhlich zu und oft feiern die Kinder und Betreuer tolle Partys. Natürlich haben wir auch eine große Abschiedsparty gefeiert, bevor ich zurück nach Deutschland geflogen bin.